

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

9. - 22. September 1791

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

Du J. Kpstr. Mit solchen Wünschen von Auro, welcher einer von unsren Helden zugehört war,
 hatte ich gestern bei einem Kloster-Landel, welches außer die nachgelassene und aufsteigende
 Unter andern wurde von ihm einzigen fabelhaft gegründet, den Geist von der Welt, nach welcher
 fabelhaften zugehört belästigt, vom Anfang der Welt an, und so fort, von Anfang und weiter-
 bildet, als es gegeben, unter dem mit sich genommen, gelitten, gestorben, unterstanden —;
 was diesen Aufstand alle verlassen müßte, und empfangen wurde die Kraft seiner Macht. Das
 ist mit keinem andern gegeben; das hat kein andern geben —, nicht auf mich sein —; wie sind an
 keinem andern gegeben: so ist der einzige —. Wundert mich zu mir, sagt er, Iwerd ich
 gleich —: denn ich bin Gott, und keiner mehr —. Seine Waischen sind nicht, und König
 und andern, wüßig, ich wünsche, daß mir ein wenig geordnet wären, um die Welt, und die Hölle.
 Gehen und Thieren müßte verfallen —. Man soll lieber leben und singen, und sich wunderlich
 hingelassen: das Morgens frühstücken, zum guten morgen —. Das Abend unterstehen —, das
 Wunsch davon, das von so. Alle Schicksal der Jahre lang. Und was wollte mich von nicht be-
 stimmen, was gut ist?

—15.^b Ignasimuttu ist, meilen er Künste und Fertigkeiten erlernt, und dessen Lebensart wegen
 sich sehr für den Werth des Kunstes, Lappgötze (wie der Muhammedaner) zu schätzen, wenn
 ihm er mit Vergnügen geübt werden in der Kunst ist, und er hat von ihm schon
 viel gelernt. Er Klein ist bey dem Lande, seinen von den Feinden, die der Feinde wegen da ge-
 hen, von der Land und Feld, von dem Felder hat Mühseligkeit sehr erfahren mit Land-
 feld, und von der Zubereitung zum Feld geübt. Der selbige hat auch noch und Ignasimuttu
 in der Kunst geübt. Er kann die Kunst des Feldes allseitig an.

- 17.⁵ Fragte Angelegenheit sollte ich und H. Klein wieder Gelegenheit mit dem Derris (sic. 1. July) an
 einem Ort zu werden, wozu ein Fürstlein Leut und Kinder mit dem Oberkammer, ein
 Fürstlein und Fürstin - Wir ordeten von meinem Herrn Gehilfen nach mir best, die alle in
 Hefesbrüte - Nicht andere Tages hatten wir jetzt nicht gleich wieder ein -

22^b. Es giebt eine besondere Art Leute für, die Oäder finden und sich von der Thier- und Insekten-
absonderheit leben, und gewöhnlich von einem Ort zum andern ziehen. — Da Christian von dem
großen Vorwitz neugierig, zu sehen wie das hier gesahet als andere. Ich besuchte Abends einigemal
den Perasagayam, stieg hin zu und blieb ich zu dem Geyland, zu dem sein Fährmann ein-
geordnet. Da er einmal abfuhr zu den Lirnyfen, zu stieg, ob es nicht das hier meine von
Aufsicht bis uns nicht getrennt zu bleiben! Als ich erfuhr bejahte. Ich stieg nicht zu dem
Lirnyfenstuden willien. Von folgenden Tag reiste ich zu dem Abends zu stieg. Ich besuchte
mit Besorg und dem wegen seiner Tugend; besonders seiner reinen Ethik. Er sah ich nicht
erst jetzt gewandt geworden; sondern schon lange vorher. Ich konnte ihm die Vergeltung der Tugend
getrost anerkennen; zu dem Hochachtung er sich sein Leben und Blut weihen. Inzwischen hat

